

WOM-Musikmagazin Mai '99

## DZIUKS KÜCHE

### Vom Tisch

Mancher mag sich noch an die 80er Jahre erinnern. Das war eine Zeit, in der es passieren konnte, daß einem auf der Demo eine sozialdemokratische Gemeinderätin angesichts des allgemeinen Händchenhaltens und Für-den-Frieden-Seins ein "Mein Gott Kinder, daß ich das noch erleben durfte!" entgegenschleuderte. Und es war die Zeit einer politischen und deutschen Rockmusik. Manchmal unerträglich, wenn die Puhdys anhoben, bisweilen – denken wir an Rio Reiser – intelligent und witzig.

Das gibt es immer noch: Dziuks Küche führen politisch und musikalisch eine Tradition jenseits von Krautrock und Gefühlsschwachsinn weiter.

"Vom Tisch" ist ein köstliches Stück deutscher Rockmusik. Die vierköpfige Band in klassischer Besetzung jongliert virtuos mit den verschiedensten Stilarten: Folk, Rock, Jazz Polka, gar Cha Cha Cha und Volkslied. Noch besser die vielseitige Stimme von Danny Dziuk. Die schrammt nicht – wie so oft in deutschsprachiger Rockmusik – an der Peinlichkeitsgrenze entlang, sondern kommt mit einer Selbstverständlichkeit daher, als sei das Deutsche schon immer die Sprache der Rockmusik gewesen.

Die Texte haben Witz und Ironie, ohne auf die auch von der Band kritisierte Hampelmannschiene zu schlittern. Wunderbar die Musikkritikerschelte "Shake it, Wolfgang" oder die Abrechnung mit der "Toskanafraktion" in der SPD ("Armer Willy"). Furioser Schluß der Platte ist das fast 15minütige(!) an Wiglaf Droste geschulte Politmanifest, in dem sich Danny Dziuk über die letzten zehn Jahre Deutschland auskotzt. So etwas oder einfach die Tatsache, daß diese Band es wagt, einen Blues mit dem Refrain "Du mußt aber-da-erst deinen Kebab bezahlen, deinen Kebab bezahlen, deinen Kebab bezahlen" zu versehen, läßt einen wieder an deutsche Musiker glauben.